

Pressemitteilung

29/09 TH – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Thüringen ist beim absoluten Niveau dem Westen am nächsten – leidet allerdings stark unter der Krise

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Thüringen **Platz 5** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 11**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Hier punktet der Freistaat: 70 Prozent aller Thüringer zwischen 15 und 65 Jahren sind erwerbstätig. Das liegt deutlich über dem Niveau der Länder NRW (67,4 Prozent) und Niedersachsen (68,5 Prozent). In den Jahren 2005 bis 2008 legte Thüringen bei der Jobversorgung um 7,7 Prozentpunkte zu – dies bei einem Bundesdurchschnitt von 4,6 Prozent. Im selben Zeitraum sank zudem der Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger an der Gesamtbevölkerung um 0,4 Prozentpunkte. Bundesweit verzeichnete man einen Anstieg um 0,1 Prozentpunkte. Rang 2 im Dynamik-Vergleich. Pluspunkte in der Sozialstruktur sammelte der Freistaat auch bei der Jugendarbeitslosenquote, die von 17,2 Prozent auf 9,9 Prozent fiel. Unabhängig von dieser relativen Verbesserung ist allerdings festzustellen, dass dieser Wert absolut betrachtet noch schlechter ist als der aller Westländer.

„Thüringen mit seinen vielen Hitech-getriebenen KMUs in der Region Jena hat vom Aufschwung der letzten Jahre deutlich profitiert. Das Land punktet wegen seiner Kultur-Highlights zum Beispiel in den Städten Erfurt und Weimar auch als touristisches Ziel“, so INSM-Projektleiter Jan Loleit.

Allerdings weist er auf bestehende Defizite bei Wirtschaftsleistung und Wohlstand hin. Ein Erwerbstätiger erwirtschaftet in Thüringen pro Jahr im Schnitt 48.491 Euro. Bundesweit beläuft sich die Produktivität auf 61.790 Euro. Im Tabellenkeller des Bundesländervergleichs (Rang 14) befindet sich das Land auch bei den verfügbaren Einkommen. Diese lagen im Jahr 2008 bei 15.498 Euro je Einwohner bei einem Bundesschnitt von 19.162 Euro.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Thüringen ist von der **Krise überdurchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Thüringen verzeichnete in der Zeit von Juni 2008 bis Juni 2009 die relativ schlechteste Beschäftigungsentwicklung im Krisenindex: minus 1,7 Prozent. Unter anderem gingen 8.327 Zeitarbeitsplätze verloren – ein Rückgang von 31 Prozent in diesem Sektor.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet von Thüringen mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Thüringen

Der Freistaat punktet mit Zuwächsen bei Steuerkraft und Jobversorgung, schwächelt aber noch bei der Produktivität

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Thüringen mit 54,9 Punkten Platz 5 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Thüringen erreicht hier mit 45,8 Punkten Platz 11 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Thüringen punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Die Arbeitsplatzversorgung (Anteil der Erwerbstätigen an allen Einwohnern zwischen 15 und 65) stieg von 2005 bis 2008 um 7,7 Prozentpunkte. Bundesweit waren es 4,6 Prozentpunkte. Rang 2.
- + Der Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger an der Gesamtbevölkerung sank in der Zeit von 2005 bis 2008 in Thüringen um 0,4 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt stieg die Quote um 0,1 Prozentpunkte. Rang 2.
- + Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner stieg sie in Thüringen innerhalb von drei Jahren um 52,7 Prozent. Bundesmittel: 29,8. Platz 3.

Schwächen:

- Auf Platz 15 liegt Thüringen bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2005 bis 2008 einen Rückgang von 2,9 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,4 Prozent.
- Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) sank in Thüringen von 2005 bis 2008 um 0,2 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,5 Prozentpunkte. Rang 14.
- Rechnerisch fiel in Thüringen die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst pro 1000 Einwohner von 2005 bis 2008 um 0,2. Bundesweit sank sie statistisch um einen Staatsdiener je 1000 Einwohner. Platz 13.

Bestandsranking:

Stärken:

- + Die Arbeitskosten - also das, was ein Unternehmen im Jahr im Schnitt für einen Arbeitnehmer zu bezahlen hat - belaufen sich in Thüringen auf 27.295 Euro. Bundesweit liegt der Betrag bei 34.171 Euro. Rang 2.
- + 6.230 Straftaten je 100.000 Einwohner wurden in Thüringen im Jahr 2008 gemeldet. Im Bundesdurchschnitt waren es 7.445. Rang 3 für Thüringen.
- + Die öffentliche Investitionsquote in Thüringen beläuft sich auf 15,2 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 12,6 Prozent. Damit erreicht Thüringen Platz 4.

Schwächen:

- Was ein Erwerbstätiger pro Jahr im Schnitt erwirtschaftet, wird über die Produktivität erfasst. Diese liegt in Thüringen bei 48.491 Euro. Bundesweit sind es 61.790 Euro. Rang 16.
- Auf 1000 Einwohner kommen in Thüringen rechnerisch 34,8 Staatsdiener (2008). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,7. Rang 16.
- Die Steuerkraft vermittelt einen Eindruck von der Wirtschaftskraft eines Bundeslandes. Thüringen kommt hier auf 979 Euro je Einwohner. Bundesdurchschnitt: 2.401 Euro. Rang 15.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		54,9	5	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		14,7	5	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-5,8	3	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	2,2	15	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	7,7	2	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		14,6	4	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	6,7	8	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	8,0	7	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	52,7	3	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		16,1	6	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	-2,9	15	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	-0,4	2	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-3,7	9	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	0,8	5	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-2,4	4	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	3,4	12	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	2,3	10	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	-0,4	8	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		9,5	12	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	4,7	10	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	8,6	4	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-1,1	10	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	-0,2	14	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	-4,0	12	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-0,2	13	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	6,4	7	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		45,8	11	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		12,0	8	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	11,3	10	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	70,0	8	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		8,0	14	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	21.875	14	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	15.826	14	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	15.498	14	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	979	15	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		16,1	5	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	8,3	10	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	9,9	11	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	6.230	3	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	64,5	2	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	8,3	4	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	32,7	12	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	7.809	9	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	15,2	4	12,6	Bayern
Standort	Punkte		9,6	12	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	27.295	2	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	48.491	16	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	6,8	6	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	38,9	5	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	10,1	7	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	26	9	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	34,8	16	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	100,3	9	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Sperrfrist Freitag, 4.12.09, 11.00 Uhr

Pressemitteilung

29/09 BW – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Baden-Württemberg ist beim Niveau weit vorn – doch die Krise bremst die Dynamik

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Baden-Württemberg **Platz 8** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 2**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Platz 1 belegt Baden-Württemberg bei der Arbeitsplatzversorgung. Sie erreicht ein Niveau von 74,1 Prozent (2008) und liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 70 Prozent. Die industriegeprägte Wirtschaft des Ländles wuchs in den Jahren 2005 bis 2008 so stark wie nirgendwo sonst. Der Südwesten zieht viele Hochqualifizierte an und muss hier nur Hamburg den Vortritt lassen, wo man einen noch stärkeren Zuwachs an Beschäftigten mit Hochschul- und Fachhochschulabschluss verzeichnete. Auch beim Zuwachs der Zahl von Patenten in den letzten drei Jahren macht den Cleverles niemand in der Republik etwas vor. Zudem hat das Land die wenigsten Schulabbrecher ohne Abschluss (5,5 Prozent).

Echte Schwächen finden sich im Südwesten nur ausnahmsweise. Zu nennen ist hier die Ausbildungsplatzdichte: Das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern hat sich in den Aufschwungjahren in Baden-Württemberg weniger gut entwickelt als im Bundesdurchschnitt – wobei zu erwähnen ist, dass es absolut betrachtet bereits überdurchschnittlich ist.

Platz 8 bei der Dynamik: „Dieses Ergebnis darf den Blick nicht verstellen, dass Baden-Württemberg in den Jahren 2005 bis 2008 die zweitbeste Dynamik unter allen Westländern aufwies, und das von einem bereits sehr hohen Niveau aus“, betont INSM-Projektleiter Jan Loleit.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen Krisenindex, der die Entwicklungen in der Zeit von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Baden-Württemberg ist von der **Krise überdurchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Grund dafür ist die stark exportabhängige Industriestruktur. Vor allem der Maschinenbau hat in besonderer Weise zu leiden.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet von Baden-Württemberg mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Baden-Württemberg

Erfindungsreiches Cleverle-Ländle - beim absoluten Niveau weit vorn!

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Baden-Württemberg mit 50,2 Punkten Platz 8 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Baden-Württemberg erreicht hier mit 64,3 Punkten Platz 2 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Baden-Württemberg punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, wuchs in Baden-Württemberg zwischen 2005 und 2008 um 9,2 Prozent. Im Bundesmittel stieg es um 6,9 Prozent. Rang 1 für Baden-Württemberg.
- + Die Patentintensität stieg in Baden-Württemberg von 2005 bis 2008 um 20 angemeldete Patente je 100 000 Einwohner. Rang 1 für Baden-Württemberg. Bundesweit stieg dieser Wert um ein Patent je 100.000 Einwohner.
- + Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) stieg in Baden-Württemberg von 2005 bis 2008 um 0,8 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,5 Prozentpunkte. Rang 2.
- + Rang 3 erreicht Baden-Württemberg bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2005 bis 2008 um 8,2 Prozent. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 7,9 Prozent. Platz: 3.

Schwächen:

- Der Anteil von privat Verschuldeten an der Bevölkerung über 18 Jahren sank in Baden-Württemberg von 2005 bis 2009 um 0,8 Prozentpunkte. Im Bundesmittel fiel die Schuldnerquote um 1,3 Prozentpunkte. Rang 15.
- Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer - die jährlichen Arbeitskosten für Unternehmen - stieg von 2005 bis 2008 um 5 Prozent. Im Bundesmittel wuchsen die Arbeitskosten um 4,2 Prozent. Platz 15.

Bestandsranking:

Stärken:

- + Mit einer Arbeitslosenquote von 4,1 Prozent belegt Baden-Württemberg Platz 1. Im Bundesdurchschnitt hatte die Arbeitslosigkeit im Jahr 2008 ein Niveau von 7,8 Prozent.
- + Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt in Baden-Württemberg bei 74,1 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70 Prozent. Rang 1.
- + 5,5 Prozent aller Schulabgänger in Baden-Württemberg haben keinen Abschluss. Bundesweit liegt der Anteil bei 7 Prozent. Rang 1.

Schwächen:

- Die Arbeitskosten - also das, was ein Unternehmen im Jahr im Schnitt für einen Arbeitnehmer zu bezahlen hat - belaufen sich in Baden-Württemberg auf 37.144 Euro. Bundesweit liegt der Betrag bei 34.171 Euro. Rang 14.
- 13,6 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Baden-Württemberg in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 17,6 Prozent. Platz 11 für Baden-Württemberg.
- Auf 1000 Einwohner kommen in Baden-Württemberg rechnerisch 31,5 Staatsdiener (2008). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,7. Rang 10.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		50,2	8	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		10,2	14	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-2,9	16	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	3,9	6	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	4,2	9	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		16,0	2	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	9,2	1	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	8,2	3	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	26,8	11	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		13,4	14	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	0,2	4	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	-0,1	6	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-4,6	8	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	-1,3	12	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-0,8	15	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	3,0	13	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	1,4	8	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	1,2	4	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		10,6	4	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	5,0	15	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	8,7	3	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-1,3	9	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,8	2	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	20,0	1	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-0,7	8	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	4,3	13	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		64,3	2	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		19,0	1	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	4,1	1	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	74,1	1	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		16,0	4	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	33.876	5	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	20.283	3	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	20.932	3	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	2.996	3	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		18,4	2	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	3,0	2	6,1	Bayern
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	5.505	2	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	58,8	4	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	7,1	2	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	50,0	2	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	4.623	3	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	12,4	8	12,6	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	3,3	1	7,1	Baden-Württemberg
Standort	Punkte		10,9	2	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	37.144	14	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	64.914	5	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	5,5	1	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	13,6	11	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	10,7	6	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	140	1	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	31,5	10	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	102,7	3	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Sperrfrist Freitag, 4.12.09, 11.00 Uhr

Pressemitteilung

29/09 BY – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Beim Niveau kann Bayern keiner das Wasser reichen – und dynamischer ist kein Bundesland im Westen

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Bayern **Platz 7** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 1**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Wie Baden-Württemberg ist Bayern Spitze bei der Arbeitsplatzversorgung. Sie erreicht ein Niveau von 74,1 Prozent (2008) und liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 70 Prozent. Bayern verfügen im Schnitt über die höchste Kaufkraft bundesweit. Der Freistaat hat mit einem Anteil von 2,8 Prozent zudem den geringsten Anteil an Empfängern von Arbeitslosengeld II.

Das attraktive Arbeitsangebot der exportgeprägten Wirtschaft zog neue Einwohner an. In den Jahren 2005 bis 2008 wuchs deren Zahl um 0,5 Prozent, während sie bundesweit um 0,4 Prozent abnahm. Nur Hamburg und Berlin verzeichneten einen stärkeren Einwohnerzuwachs.

Solide zeigt sich der Freistaat auch bei den Staatsfinanzen: Die öffentliche Verschuldung je Einwohner sank von 2005 bis 2008 um 9,2 Prozent, während sie im Mittel aller Länder um 0,6 Prozent stieg: Platz 2 im Ranking.

Schwächen muss man im Freistaat lange suchen. So liegt die Kitabetreuungsquote für unter Dreijährige unter dem Bundesdurchschnitt. Auch der Anteil von Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss ist in Bayern mit einer Quote von 10 Prozent nur Durchschnitt.

Platz 7 im Dynamikranking: „Damit hat Bayern das beste Ergebnis aller West-Bundesländer erreicht und: Diese Entwicklung vollzieht sich von einem Niveau aus, das mit Abstand vor dem der meisten Regionen in der Bundesrepublik liegt“, betont INSM-Projektleiter Jan Loleit.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklungen in der Zeit von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Bayern ist von der **Krise überdurchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Wie in Baden-Württemberg auch leidet die stark exportabhängige Industrie im Freistaat besonders. Sie hatte zuvor aber überdurchschnittlich vom Aufschwung profitiert. Im Herbst 2008 lag die Arbeitslosenquote bei unter 4 Prozent. Das ist nahe an dem Wert, den Ökonomen als Vollbeschäftigung definieren.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet von Bayern mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Bayern

Der Freistaat ist Spitze bei Wirtschaftskraft und Wohlstand

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Bayern mit 50,5 Punkten Platz 7 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Bayern erreicht hier mit 64,9 Punkten Platz 1 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Bayern punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Rang 1 erreicht Bayern bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2005 bis 2008 um 8,9 Prozent. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 7,9 Prozent. Platz: 1.
- + Die öffentliche Investitionsquote verbesserte sich in Bayern von 2005 bis 2008 um 5,4 Prozentpunkte. Bundesweit nahm sie um 0,2 Prozentpunkte ab. Bayern erreicht Rang 1.
- + Die öffentliche Verschuldung je Einwohner sank von 2005 bis 2008 um 9,2 Prozent. Bundesweit stieg sie um 0,6 Prozent. Damit erreicht Bayern Platz 2 im Ranking.

Schwächen:

- Rechnerisch stieg in Bayern die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst pro 1000 Einwohner von 2005 bis 2008 um 0,2. Bundesweit sank sie statistisch um einen Staatsdiener je 1000 Einwohner. Platz 16.
- Der Anteil von privat Verschuldeten an der Bevölkerung über 18 Jahren sank in Bayern von 2005 bis 2009 um 0,9 Prozentpunkte. Im Bundesmittel fiel die Schuldnerquote um 1,3 Prozentpunkte. Rang 14.
- Die Produktivität, also das, was jeder Erwerbstätige im Jahr erwirtschaftet, stieg von 2005 bis 2008 um 6,6 Prozent. Rang 12 für Bayern vor dem Hintergrund eines Bundesdurchschnitts von 7 Prozent.

Bestandsranking:

Stärken:

- + Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt in Bayern bei 74,1 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70 Prozent. Rang 1.
- + Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Bayern jährlich über eine Kaufkraft von 20.571 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 18.946 Euro. Rang 1.
- + 2,8 Prozent der Bevölkerung in Bayern sind Empfänger von Arbeitslosengeld II. Bundesweit sind es 6,1 Prozent. Rang 1 für Bayern.

Schwächen:

- Die Arbeitskosten - also das, was ein Unternehmen im Jahr im Schnitt für einen Arbeitnehmer zu bezahlen hat - belaufen sich in Bayern auf 35.940 Euro. Bundesweit liegt der Betrag bei 34.171 Euro. Rang 13.
- 13,2 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Bayern in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 17,6 Prozent. Platz 12 für Bayern.
- In Bayern liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 10 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,1 Prozent. Platz 8.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		50,5	7	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		11,5	9	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-3,6	10	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	4,4	3	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	4,1	10	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		15,4	3	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	7,6	3	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	8,9	1	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	29,8	7	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		14,9	9	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	0,5	3	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	-0,2	3	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-5,1	7	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	-1,2	11	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-0,9	14	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	3,9	9	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	-9,2	2	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	5,4	1	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		8,8	16	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	5,5	16	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	6,6	12	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-1,6	3	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,7	3	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	-2,0	10	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	0,2	16	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	6,5	5	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		64,9	1	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		18,9	2	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	4,2	2	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	74,1	1	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		16,2	3	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	35.530	4	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	20.571	1	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	20.486	4	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	2.912	4	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		19,1	1	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	2,8	1	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	3,6	2	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	5.203	1	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	64,7	1	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	6,7	1	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	49,3	4	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	3.048	1	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	19,8	1	12,6	Bayern
Standort	Punkte		10,7	3	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	35.940	13	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	66.983	4	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	6,3	2	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	13,2	12	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	10,0	8	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	108	2	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	30,1	8	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	104,5	1	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Sperrfrist Freitag 4.12.09, 11.00 Uhr

Pressemitteilung

29/09 BE – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Berlin punktet als Dienstleistungs- und Wissensstandort, kämpft aber mit sozialen Problemen

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Berlin **Platz 6** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht der Stadtstaat nur **Platz 16**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

In keinem Bundesland hat die Zahl der Erwerbstätigen so stark zugenommen wie in Berlin: Von 2005 bis 2008 verzeichnete man dort einen Zuwachs um 6,2 Prozent, während der Aufschwung bundesweit ein Plus von 3,8 Prozent brachte. Nirgendwo findet sich zudem ein höherer Anteil an Hochqualifizierten: 13,9 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin haben einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss.

„Dies hat auch damit zu tun, dass sich Berlin als Bildungs-, Dienstleistungs- und Hochschulstandort profiliert. Diese Sektoren treiben die Entwicklung der Hauptstadt nach vorn, sie hat sich auch deshalb im Dynamikranking gegenüber dem Vorjahr um zwei Plätze verbessert. So sind die Beschäftigtenzahl bei den wissensintensiven Dienstleistungen zwischen 2005 und 2008 um 12,6 Prozent gewachsen, im Bildungssektor um 16,6 Prozent und im Bereich Forschung und Entwicklung um 15,4 Prozent“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit.

Auf der anderen Seite kämpft die Hauptstadt stärker als andere mit sozialen Problemen. Sie verhindern eine bessere Platzierung im Niveauranking. Unter allen Ländern hat Berlin den höchsten Anteil junger Arbeitsloser – 15,3 Prozent aller Personen zwischen 15 und 24 waren hier im Jahr 2008 ohne Job; bundesweit sind es 7,1 Prozent. Und die Quote der Arbeitslosengeld II-Empfänger ist in Berlin mit 13 Prozent mehr als doppelt so hoch wie der Bundesschnitt (6,1 Prozent).

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklungen in der Zeit von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Berlin ist von der **Krise unterdurchschnittlich betroffen**. Studienleiter Michael Bahrke: „Als Bildungs-, Dienstleistungs- und Verwaltungsstandort ist Berlin weniger anfällig gegenüber Einbrüchen in Exportgeschäft. Erwähnenswert ist allerdings auch, dass die in Berlin schwach vertretene Industrie ihre Exportquote in den Aufschwungsjahren um 10,1 Prozentpunkte steigern konnte. Im Bundesschnitt waren es nur 4 Prozentpunkte.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet von Berlin mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Berlin

Hochburg der Hochqualifizierten, aber auch Hauptstadt der ALG II-Empfänger

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Berlin mit 52,3 Punkten Platz 6 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Berlin erreicht hier mit 37,8 Punkten Platz 16 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Berlin punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2005 bis 2008 landesweit um 6,2 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3,8 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 1.
- + Der Anteil von privat Verschuldeten an der Bevölkerung über 18 Jahren sank in Berlin von 2005 bis 2009 um 2,6 Prozentpunkte. Im Bundesmittel fiel die Schuldnerquote um 1,3 Prozentpunkte. Rang 1.
- + Die Exportquote der Industrie in Berlin stieg von 2005 bis 2008 um 10,1 Prozentpunkte. Bei einem bundesweiten Zuwachs von 4 Prozentpunkten belegt Berlin Platz 1.

Schwächen:

- Der Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger an der Gesamtbevölkerung stieg in der Zeit von 2005 bis 2008 in Berlin um 1,1 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt stieg die Quote um 0,1 Prozentpunkte. Rang 16.
- Die öffentliche Investitionsquote schrumpfte in Berlin von 2005 bis 2008 um 6,3 Prozentpunkte. Bundesweit nahm sie um 0,2 Prozentpunkte ab. Berlin erreicht Rang 15.
- Der Anteil der Schulabgänger, die in Berlin die Schule ohne Abschluss verlassen, sank von 2005 bis 2008 um 0,3 Prozentpunkte. Rang 15. Im Bundesmittel verringerte sich die Abbrecherquote um 1,2 Prozentpunkte.

Bestandsranking:

Stärken:

- + In Berlin liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 13,9 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,1 Prozent. Platz 1.
- + 40,4 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Berlin in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 17,6 Prozent. Platz 4 für Berlin.
- + Die Arbeitskosten - also das, was ein Unternehmen im Jahr im Schnitt für einen Arbeitnehmer zu bezahlen hat - belaufen sich in Berlin auf 33.483 Euro. Bundesweit liegt der Betrag bei 34.171 Euro. Rang 9.

Schwächen:

- Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt in Berlin bei 62,5 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70 Prozent. Rang 16.
- 13 Prozent der Bevölkerung in Berlin sind Empfänger von Arbeitslosengeld II. Bundesweit sind es 6,1 Prozent. Rang 16 für Berlin.
- Junge Arbeitslose laufen Gefahr, gar keinen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden. 2008 waren in Berlin 15,3 Prozent aller 15 bis 24-Jährigen arbeitslos. Bundesdurchschnitt: 7,1 Prozent. Rang 16.

Ansprechpartner:

INSM: Jan Loleit, Tel.: 0221 / 49 81 - 405, E-Mail: loleit@insm.de

WiWo: Bert Losse, Tel.: 0221 / 887 - 2124, E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Alle weiteren Stärken-Schwächen-Profile finden Sie unter: <http://www.bundeslaenderranking.de> und www.wiwo.de

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		52,3	6	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		15,0	4	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-5,1	7	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	6,2	1	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	3,9	14	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		9,3	15	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	6,2	11	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	6,8	14	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	25,5	12	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		17,2	2	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	1,0	2	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	1,1	16	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-6,0	3	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	1,7	3	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-2,6	1	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	10,1	1	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	-3,6	4	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	-6,3	15	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		10,9	1	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	2,2	1	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	4,1	15	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-0,3	15	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,6	4	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	0,0	6	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-3,8	1	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	4,6	11	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		37,8	16	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		5,4	16	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	13,9	14	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	62,5	16	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		10,1	11	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	25.554	11	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	16.977	11	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	15.927	12	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	1.849	11	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		11,8	16	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	13,0	16	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	15,3	16	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	14.131	15	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	49,5	12	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	12,2	15	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	40,5	10	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	16.644	15	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	7,0	16	12,6	Bayern
Standort	Punkte		10,5	4	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	33.483	9	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	53.418	11	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	9,2	13	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	40,4	4	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	13,9	1	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	26	9	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	32,7	12	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	90,9	16	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Sperrfrist Freitag, 4.12.09, 11.00 Uhr

Pressemitteilung

29/09 BR – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Dynamisches Brandenburg erreicht bei der Jobversorgung Bundesniveau, verliert aber Einwohner

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Brandenburg **Platz 2** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 13**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kita-betreuungsquote oder Investitionsquote.

Brandenburg folgt dem Trend aller neuen Bundesländer, die vom zurückliegenden Aufschwung relativ betrachtet in besonderer Weise profitiert haben und deshalb das Dynamik-Ranking anführen.

Nirgendwo in Deutschland haben sich in den Jahren 2005 bis 2008 die Arbeitsplatzversorgung und auch das Lehrstellenangebot im Verhältnis zur Nachfrage stärker verbessert als in der Mark. Die Jobversorgung, also der Anteil der Erwerbstätigen an allen Einwohnern zwischen 15 und 65, legte um 8,2 Prozentpunkte zu und bewegt sich mit 70,7 Prozent auch absolut betrachtet leicht über dem Durchschnitt (70 Prozent). Die Ausbildungsplatzdichte verbesserte sich im selben Zeitraum um 11,4 Prozentpunkte – mehr als das Doppelte des Bundesdurchschnitts.

„Das Land profitiert vom Speckgürtel rund um Berlin, der moderne Unternehmen wie den Turbinenhersteller Rolls Royce in Dahlewitz beherbergt. Auch der Ausbau des Großflughafens in Schönefeld hat Schwung in die Wirtschaft gebracht“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit.

Auf der anderen Seite zeigt sich, dass diese Highlights noch nicht in der Breite wirken. Die industrielle Exportquote Brandenburgs liegt mit 25,5 Prozent noch deutlich unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt von 44,6 Prozent (2008). Auch die Patentintensität bewegt sich nur bei einem Viertel des gesamtdeutschen Niveaus von jährlich 60 angemeldeten Erfindungen je 100.000 Einwohner. Das deutet darauf hin, dass hier vielfach noch verlängerte Werkbänke stehen.

Brandenburg leidet zudem unter Einwohnerschwind: minus 1,3 Prozent in der Zeit von 2005 bis 2008 bei einem bundesweiten Durchschnittswert von minus 0,4 Prozent.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklungen in der Zeit von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Brandenburg ist von der **Krise unterdurchschnittlich betroffen**. Studienleiter Michael Bahrke: „Die stärker binnenwirtschaftlich geprägten Wirtschaftsstrukturen sind weniger anfällig gegen Einbrüche auf den Weltmärkten.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet von Brandenburg mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Brandenburg

Die besten Fortschritte bei der Jobversorgung - aber wenig Export und wenig Innovation

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Brandenburg mit 56,2 Punkten Platz 2 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Brandenburg erreicht hier mit 43,6 Punkten Platz 13 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Brandenburg punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Die Arbeitsplatzversorgung (Anteil der Erwerbstätigen an allen Einwohnern zwischen 15 und 65) stieg von 2005 bis 2008 um 8,2 Prozentpunkte. Bundesweit waren es 4,6 Prozentpunkte. Rang 1.
- + Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Brandenburg um 11,4 Prozentpunkte. Rang 1. Bundesschnitt: 5,6 Prozentpunkte.
- + Die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner in Brandenburg sank zwischen 2005 und 2008 um 7 Prozent. Bundesweit fiel sie um 3,9 Prozent. Damit kommt Brandenburg auf Platz 2.

Schwächen:

- Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) sank in Brandenburg von 2005 bis 2008 um 0,3 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,5 Prozentpunkte. Rang 16.
- Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, wuchs in Brandenburg zwischen 2005 und 2008 um 6,1 Prozent. Im Bundesmittel stieg es um 6,9 Prozent. Rang 12 für Brandenburg.
- Auf Platz 11 liegt Brandenburg bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2005 bis 2008 einen Rückgang von 1,3 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,4 Prozent.

Bestandsranking:

Stärken:

- + Die öffentliche Investitionsquote in Brandenburg beläuft sich auf 15,9 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 12,6 Prozent. Damit erreicht Brandenburg Platz 3.
- + 44,8 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Brandenburg in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 17,6 Prozent. Platz 3 für Brandenburg.
- + Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt in Brandenburg bei 70,7 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70 Prozent. Rang 4.

Schwächen:

- Die Exportquote der Industrie in Brandenburg liegt bei 25,5 Prozent. Bundesweit sind es 44,6 Prozent. Brandenburg kommt damit auf Platz 15.
- Je 100 000 Einwohner wurden in Brandenburg im vergangenen Jahr 14 Patente angemeldet. Bundesweit erreicht die Patentintensität einen Wert von 60 Erfindungen. Rang 15.
- Auf 1000 Einwohner kommen in Brandenburg rechnerisch 34,4 Staatsdiener (2008). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,7. Rang 15.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		56,2	2	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		16,0	2	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-5,2	6	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	3,7	7	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	8,2	1	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		14,1	6	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	6,1	12	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	7,9	8	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	57,6	2	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		16,3	3	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	-1,3	11	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	-0,2	3	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-7,0	2	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	-6,9	16	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-2,5	3	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	3,8	10	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	2,2	9	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	-0,1	7	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		9,8	10	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	3,6	5	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	8,1	6	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-0,1	16	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	-0,3	16	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	2,0	5	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-0,6	9	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	11,4	1	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		43,6	13	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		11,5	11	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	13,0	13	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	70,7	4	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		8,8	12	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	21.721	15	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	16.645	12	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	16.124	11	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	1.087	12	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		14,1	11	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	9,9	12	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	12,9	14	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	8.245	10	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	51,9	11	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	9,3	7	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	25,5	15	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	7.428	7	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	15,9	3	12,6	Bayern
Standort	Punkte		9,3	15	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	28.162	5	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	52.473	13	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	9,5	14	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	44,8	3	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	9,6	9	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	14	15	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	34,4	15	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	98,9	14	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Sperrfrist Freitag 4.12.09, 11.00 Uhr

Pressemitteilung

29/09 BRE – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Bremen punktet bei Produktivität und Einkommen, schwächelt jedoch bei den öffentlichen Finanzen

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Bremen **Platz 9** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 10**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Auf der Haben-Seite verbucht der Stadtstaat eine hohe Wirtschaftsleistung. Je Einwohner beläuft sich das Bruttoinlandsprodukt hier auf 41.918 Euro. Das liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 30.343 Euro – Rang 2. Auch die Produktivität bewegt sich mit 70.558 Euro je Erwerbstätigem weit über dem Bundesmittel von 61.790 Euro – Rang 3. Zudem verfügen die Bremer über überdurchschnittliche Einkommen (21.525 Euro in 2008, Rang 2).

Der Stadtstaat punktet auch in der Bildung: So sank in den Jahren 2005 bis 2008 der Anteil der Abbrecher um 2,1 Prozentpunkte, während die Quote der Abgänger, die nicht einmal einen Hauptschulabschluss in der Tasche zu haben, bundesweit um 1,2 Prozentpunkte abnahm – Rang 2.

„In Bremen sind vor allem wissensintensive Dienstleistungen stark gewachsen, was für die deutliche Einkommenssteigerung verantwortlich sein dürfte. Bremen belegt hier Platz 2 im Dynamikranking“, so Jan Loleit, INSM-Projektleiter.

Im Soll ist Bremen dagegen bei der Exportquote seiner Industrie: Diese sank in den Aufschwungjahren 2005 bis 2008 um 1,4 Prozentpunkte, während sie bundesweit um 4 Prozentpunkte zunahm. Bei diesem Indikator ist der Stadtstaat Schlusslicht im Dynamikranking. Dies gilt auch für die Entwicklung der öffentlichen Finanzen: Die öffentliche Verschuldung nahm hier um 24 Prozent zu – bei einem Durchschnitt von 0,6 Prozent.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklungen in der Zeit von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Bremen ist von der **Krise durchschnittlich betroffen**. Studienleiter Michael Bahrke: „Bremen hat zwar Industriehighlights wie ein Mercedes-Werk zu bieten, ist aber nicht so stark industriell geprägt wie beispielsweise die Zentren im Süden und Südwesten der Republik. Arbeitsplätze in der Verwaltung und Dienstleistung sind insgesamt weniger krisenanfällig.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet von Bremen mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Bremen

Hansestadt mit Stärken bei Produktivität und Einkommen, aber Schwächen bei der Jobversorgung

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Bremen mit 49,6 Punkten Platz 9 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Bremen erreicht hier mit 46,5 Punkten Platz 10 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Bremen punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Der Anteil der Schulabgänger, die in Bremen die Schule ohne Abschluss verlassen, sank von 2005 bis 2008 um 2,1 Prozentpunkte. Rang 2. Im Bundesmittel verringerte sich die Abbrecherquote um 1,2 Prozentpunkte.
- + Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) stieg in Bremen von 2005 bis 2008 um 0,6 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,5 Prozentpunkte. Rang 4.
- + Die Produktivität, also das, was jeder Erwerbstätige im Jahr erwirtschaftet, stieg von 2005 bis 2008 um 8,3 Prozent. Rang 5 für Bremen vor dem Hintergrund eines Bundesdurchschnitts von 7 Prozent.

Schwächen:

- Der Anteil von privat Verschuldeten an der Bevölkerung über 18 Jahren sank in Bremen von 2005 bis 2009 um 0,7 Prozentpunkte. Im Bundesmittel fiel die Schuldnerquote um 1,3 Prozentpunkte. Rang 16.
- Die Exportquote der Industrie in Bremen sank von 2005 bis 2008 um 1,4 Prozentpunkte. Bei einem bundesweiten Zuwachs von 4 Prozentpunkten belegt Bremen Platz 16.
- Die öffentliche Verschuldung je Einwohner stieg von 2005 bis 2008 um 24 Prozent. Bundesweit stieg sie um 0,6 Prozent. Damit erreicht Bremen Platz 16 im Ranking.

Bestandsranking:

Stärken:

- + Das Bruttoinlandsprodukt, die jährliche Wirtschaftsleistung je Einwohner, beläuft sich in Bremen auf 41.918 Euro (2008). Im Bundesschnitt sind es 30.343 Euro. Rang 2.
- + Das verfügbare Einkommen in Bremen liegt bei 21.525 Euro je Einwohner im Jahr (2008). Bundesschnitt: 19.162 Euro. Damit erreicht Bremen Platz 2.
- + Was ein Erwerbstätiger pro Jahr im Schnitt erwirtschaftet, wird über die Produktivität erfasst. Diese liegt in Bremen bei 70.558 Euro. Bundesweit sind es 61.790 Euro. Rang 3.

Schwächen:

- 14.282 Straftaten je 100.000 Einwohner wurden in Bremen im Jahr 2008 gemeldet. Im Bundesdurchschnitt waren es 7.445. Rang 16 für Bremen.
- 43,7 Prozent aller Straftaten wurden im Jahr 2008 in Bremen aufgeklärt. Bundesweit bewegt sich die Aufklärungsquote bei 54,8 Prozent. Rang 16.
- Rechnerisch hat jeder Einwohner in Bremen 23.274 Euro öffentliche Schulden zu schultern. Bundesweit liegt die Schuldenlast bei 7.023 Euro. Rang 16.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		49,6	9	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		13,2	7	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-5,4	5	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	3,3	11	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	5,2	6	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		13,3	7	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	7,2	5	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	8,4	2	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	21,7	16	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		14,0	12	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	-0,2	6	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	0,0	9	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-2,0	11	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	0,2	6	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-0,7	16	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	-1,4	16	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	24,0	16	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	-7,0	16	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		9,2	14	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	4,9	13	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	8,3	5	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-2,1	2	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,6	4	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	-4,0	12	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-0,4	11	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	5,5	9	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		46,5	10	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		8,1	15	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	11,4	11	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	64,3	15	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		15,4	5	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	41.918	2	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	17.408	10	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	21.525	2	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	2.752	5	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		12,6	15	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	10,4	13	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	9,6	10	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	14.282	16	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	43,7	16	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	13,9	16	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	52,4	1	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	23.274	16	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	9,6	12	12,6	Bayern
Standort	Punkte		10,4	5	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	35.436	12	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	70.558	3	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	6,6	5	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	12,7	13	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	11,2	5	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	22	12	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	29,7	7	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	100,5	7	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Sperrfrist Freitag, 4.12.09, 11.00 Uhr

Pressemitteilung

29/09 HH – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Im Ländervergleich verteidigt Hamburg seinen dritten Platz bei Wirtschaftskraft und Wohlstand

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Hamburg **Platz 14** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht der Stadtstaat **Platz 3**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Beim absoluten Niveau liegt Hamburg weit vor den meisten anderen Bundesländern. Das Bruttoinlandsprodukt bewegt sich mit 50.640 Euro (2008) weit über dem Bundesdurchschnitt von 30.343 Euro. Hamburger freuen sich über die bundesweit höchsten verfügbaren Einkommen: Im Schnitt sind es 24.371 Euro je Einwohner, mehr als 5.000 Euro über dem Schnitt. Gleichfalls Spitze ist mit 4.923 Euro je Einwohner die Steuerkraft. Der Stadtstaat erlebte von 2005 bis 2008 zudem einen Einwohner-Zuwachs von 1,7 Prozent, während die Bevölkerung bundesweit um 0,4 Prozent abnahm.

Im Dynamikteil des Länderrankings ist Hamburg schlechter platziert als im Großstadtranking vom 9. Oktober. „Dies erklärt sich zum einen durch die sehr gute Dynamik der Ost-Länder, die selbst das dynamischste West-Land Bayern auf Rang 7 verweisen“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit. Zudem: „In das Bundesländerranking fließen auch Entwicklungen aus Regionen rund um die im Städteranking untersuchten Oberzentren ein. Durch ihren höheren Industrieanteil konnten beispielsweise die Oberpfalz und Schwaben, das Hochsauerland oder die Region Anhalt im Aufschwung höhere Wachstumsraten aufweisen als die eher dienstleistungsgeprägten Großstädte.“

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Hamburg ist von der **Krise unterdurchschnittlich betroffen**. Studienleiter Michael Bahrke: „Die Hansestadt schneidet vergleichsweise gut ab, weil sie einen starken Dienstleistungsbereich hat. Sie verzeichnete zwischen Juni 2008 und Juni 2009 die relativ zweitstärkste Beschäftigungsentwicklung.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet von Hamburg mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Hamburg

Stadtstadt verteidigt seinen dritten Platz bei Wirtschaftskraft und Wohlstand

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Hamburg mit 45,6 Punkten Platz 14 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Hamburg erreicht hier mit 62,5 Punkten Platz 3 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Hamburg punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Auf Platz 1 liegt Hamburg bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2005 bis 2008 einen Zuwachs von 1,7 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,4 Prozent.
- + Der Anteil der Schulabgänger, die in Hamburg die Schule ohne Abschluss verlassen, sank von 2005 bis 2008 um 3,3 Prozentpunkte. Rang 1. Im Bundesmittel verringerte sich die Abbrecherquote um 1,2 Prozentpunkte.
- + Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) stieg in Hamburg von 2005 bis 2008 um 0,9 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,5 Prozentpunkte. Rang 1.

Schwächen:

- Die Produktivität, also das, was jeder Erwerbstätige im Jahr erwirtschaftet, stieg von 2005 bis 2008 um 3,9 Prozent. Rang 16 für Hamburg vor dem Hintergrund eines Bundesdurchschnitts von 7 Prozent.
- Die Arbeitsplatzversorgung (Anteil der Erwerbstätigen an allen Einwohnern zwischen 15 und 65) stieg von 2005 bis 2008 um 3,7 Prozentpunkte. Bundesweit waren es 4,6 Prozentpunkte. Rang 15.
- Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Hamburg um 2,8 Prozentpunkte. Rang 15. Bundesschnitt: 5,6 Prozentpunkte.

Bestandsranking:

Stärken:

- + Das Bruttoinlandsprodukt, die jährliche Wirtschaftsleistung je Einwohner, beläuft sich in Hamburg auf 50.640 Euro (2008). Im Bundesschnitt sind es 30.343 Euro. Rang 1.
- + Das verfügbare Einkommen in Hamburg liegt bei 24.371 Euro je Einwohner im Jahr (2008). Bundesschnitt: 19.162 Euro. Damit erreicht Hamburg Platz 1.
- + Die Steuerkraft vermittelt einen Eindruck von der Wirtschaftskraft eines Bundeslandes. Hamburg kommt hier auf 4.923 Euro je Einwohner. Bundesdurchschnitt: 2.401 Euro. Rang 1.

Schwächen:

- Die Arbeitskosten - also das, was ein Unternehmen im Jahr im Schnitt für einen Arbeitnehmer zu bezahlen hat - belaufen sich in Hamburg auf 39.956 Euro. Bundesweit liegt der Betrag bei 34.171 Euro. Rang 16.
- 45,5 Prozent aller Straftaten wurden im Jahr 2008 in Hamburg aufgeklärt. Bundesweit bewegt sich die Aufklärungsquote bei 54,8 Prozent. Rang 15.
- Rechnerisch hat jeder Einwohner in Hamburg 12.368 Euro öffentliche Schulden zu schultern. Bundesweit liegt die Schuldenlast bei 7.023 Euro. Rang 14.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		45,6	14	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		12,6	8	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-3,2	13	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	6,1	2	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	3,7	15	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		6,4	16	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	5,6	14	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	5,6	16	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	24,9	14	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		15,7	7	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	1,7	1	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	0,2	11	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-5,4	5	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	-0,7	9	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-1,5	7	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	4,6	6	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	0,2	7	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	3,2	2	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		10,9	3	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	4,9	13	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	3,9	16	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-3,3	1	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,9	1	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	9,0	2	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-3,6	2	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	2,8	15	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		62,5	3	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		14,1	6	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	8,1	8	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	70,3	6	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		21,2	1	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	50.640	1	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	20.139	4	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	24.371	1	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	4.923	1	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		16,3	4	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	8,2	9	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	7,1	6	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	13.354	14	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	45,5	15	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	10,6	13	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	23,9	16	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	12.368	14	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	14,0	7	12,6	Bayern
Standort	Punkte		10,9	1	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	39.956	16	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	80.395	1	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	8,2	10	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	20,1	7	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	13,0	2	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	62	3	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	26,8	2	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	98,2	15	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Sperrfrist Freitag, 4.12.09, 11.00 Uhr

Pressemitteilung

29/09 HE– 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Platz 4 beim Niveau: Hessen könnte besser sein, wenn sich Dienstleister und Industrie stärker vernetzen

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Hessen **Platz 11** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 4**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

In drei Disziplinen, die wichtige Indikatoren für Wirtschaftskraft und Wohlstand sind, belegt Hessen je einen zweiten Rang im Niveauranking. Ein Erwerbstätiger in Hessen erwirtschaftet in einem Jahr im Schnitt 70.597 Euro – das liegt deutlich über der mittleren bundesweiten Produktivität von 61.790 Euro. Die Steuerkraft in Hessen liegt mit 3.707 Euro um gut 1.400 Euro über dem Schnitt. Die hessische Industrie steigerte ihre Exportquote in den Aufschwungjahren 2005 bis 2008 um 5,8 Prozentpunkte und ist dem bundesdeutschen Durchschnitt damit um 1,8 Punkte voraus.

Doch das Land rutschte gegenüber der Vorjahresplatzierung im Vergleich zum Vorjahr um vier Zähler ab – von Platz 7 auf aktuell Platz 11.

Relative Schwächen zeigen sich in Hessen beispielsweise bei der Patentintensität: Die Zahl der angemeldeten Patente fiel zwischen 2005 und 2008 um 12 je 100.000 Einwohner. Bundesweit verzeichnete man einen Anstieg um ein Patent je 100.000 Einwohner – nur Rang 15 für Hessen. Unterdurchschnittlich entwickelte sich auf die Arbeitslosenquote im selben Zeitraum. Die Verbesserung lag nur bei 3,1 Prozentpunkten im Vergleich zum Bundestrend von 3,1 Prozentpunkten.

„Mangels einer mit den Südländern vergleichbaren industriellen Basis konnte das Land vom Aufschwung der vergangenen Jahre nicht so stark profitieren“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit. Zudem habe Hessen das Problem einer wirtschaftlichen Zweiteilung. „Zwar ist der Flughafen- und Finanzstandort Frankfurt/Main relativ stark, aber nicht ausreichend vernetzt mit der Industrieregion Kassel, die stark nach Niedersachsen orientiert ist.“

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Hessen ist von der **Krise durchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Das Bild in Hessen ist zweigeteilt: Im Süden des Landes kommen Dienstleistungshochburgen wie Wiesbaden und Frankfurt vergleichsweise gut davon. Die Region Kassel mit ihrer Metallverarbeitung und Automotive-Unternehmen ist stärker betroffen.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet von Hessen mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Hessen

Hohe Steuerkraft, aber vergleichsweise geringe öffentliche Investitionen

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Hessen mit 46,6 Punkten Platz 11 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Hessen erreicht hier mit 58,5 Punkten Platz 4 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Hessen punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner in Hessen sank zwischen 2005 und 2008 um 7,4 Prozent. Bundesweit fiel sie um 3,9 Prozent. Damit kommt Hessen auf Platz 1.
- + Der Anteil der Schulabgänger, die in Hessen die Schule ohne Abschluss verlassen, sank von 2005 bis 2008 um 1,6 Prozentpunkte. Rang 4. Im Bundesmittel verringerte sich die Abbrecherquote um 1,2 Prozentpunkte.
- + Die Exportquote der Industrie in Hessen stieg von 2005 bis 2008 um 5,8 Prozentpunkte. Bei einem bundesweiten Zuwachs von 4 Prozentpunkten belegt Hessen Platz 5.

Schwächen:

- Die Arbeitsplatzversorgung (Anteil der Erwerbstätigen an allen Einwohnern zwischen 15 und 65) stieg von 2005 bis 2008 um 3,5 Prozentpunkte. Bundesweit waren es 4,6 Prozentpunkte. Rang 16.
- Platz 15 für Hessen bei der Entwicklung der Arbeitslosenquote. Diese sank im Zeitraum von 2005 bis 2008 um 3,1 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt sank sie um 3,9 Prozentpunkte.
- Die Patentintensität fiel in Hessen von 2005 bis 2008 um 12 angemeldete Patente je 100 000 Einwohner. Rang 15 für Hessen. Bundesweit stieg dieser Wert um ein Patent je 100.000 Einwohner.

Bestandsranking:

Stärken:

- + Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Hessen jährlich über eine Kaufkraft von 20.424 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 18.946 Euro. Rang 2.
- + Die Steuerkraft vermittelt einen Eindruck von der Wirtschaftskraft eines Bundeslandes. Hessen kommt hier auf 3.707 Euro je Einwohner. Bundesdurchschnitt: 2.401 Euro. Rang 2.
- + Was ein Erwerbstätiger pro Jahr im Schnitt erwirtschaftet, wird über die Produktivität erfasst. Diese liegt in Hessen bei 70.597 Euro. Bundesweit sind es 61.790 Euro. Rang 2.

Schwächen:

- Die öffentliche Investitionsquote in Hessen beläuft sich auf 9,6 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 12,6 Prozent. Damit erreicht Hessen Platz 12.
- 100 Nachfrager finden in Hessen statistisch ein Angebot von 99,8 Ausbildungsstellen. Bundesweit liegt die Ausbildungsplatzdichte bei 100,8. Platz 12.
- 14,2 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Hessen in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 17,6 Prozent. Platz 9 für Hessen.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		46,6	11	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		9,1	15	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-3,1	15	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	3,3	11	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	3,5	16	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		11,7	11	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	6,0	13	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	7,8	9	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	35,4	6	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		16,2	4	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	-0,4	8	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	0,2	11	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-7,4	1	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	2,6	2	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-1,2	11	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	5,8	5	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	-0,2	6	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	-0,7	10	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		9,5	11	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	4,2	9	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	5,5	13	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-1,6	4	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,5	8	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	-12,0	15	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-0,1	14	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	5,9	8	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		58,5	4	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		15,0	4	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	6,6	4	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	70,3	6	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		16,6	2	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	36.382	3	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	20.424	2	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	19.735	6	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	3.707	2	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		16,9	3	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	5,1	4	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	6,5	5	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	6.708	4	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	57,1	7	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	9,1	5	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	49,0	5	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	6.695	4	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	9,6	12	12,6	Bayern
Standort	Punkte		10,1	6	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	37.868	15	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	70.597	2	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	6,5	4	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	14,2	9	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	11,7	4	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	44	4	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	29,4	6	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	99,8	12	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Sperrfrist Freitag, 4.12.09, 11.00 Uhr

Pressemitteilung

29/09 MVP – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Mecklenburg-Vorpommern gewinnt Dynamik-Bronze: Relativ beste Entwicklung bei der Arbeitslosenquote

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Mecklenburg-Vorpommern **Platz 3** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 14**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Die beste Nachricht für den strukturschwachen Norden der neuen Bundesländer: In den Aufschwungjahren 2005 bis 2008 gelang es hier, die Arbeitslosenquote um 6,2 Prozentpunkte zu senken. In dieser Höhe verringerte sich die Quote wie nirgendwo sonst. Im Schnitt fiel sie bundesweit um 3,9 Prozent.

Weitere gute Nachricht: Die Quote privater Schuldner in MVP verringerte sich um 2,6 Prozentpunkte. Bundesweit waren es 1,3 Prozentpunkte weniger, was für einen 1. Platz bei diesem Einzelindikator sorgte.

„Erfreulich sind die Beschäftigungserfolge im verarbeitenden Gewerbe, das regional um 4,9 Prozent zulegen, während der Zuwachs in Gesamtdeutschland sich auf nur 0,8 Prozent belief. Ebenso verzeichnete das Ernährungsgewerbe in Mecklenburg-Vorpommern einen Jobzuwachs von 5,1 Prozent, während es im Schnitt aller Bundesländer 0,7 Prozent Beschäftigung abbaute“, erklärte dazu INSM-Projektleiter Jan Loleit. Allerdings dürfe bei aller Freude über die Verbesserung am Arbeitsmarkt nicht vergessen werden, dass die Arbeitslosenquote mit 14,1 Prozent im Jahr 2008 immer noch deutlich über dem Bundesmittel von 7,8 Prozent liege.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Mecklenburg-Vorpommern ist von der **Krise unterdurchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Das Land ist stark agrarisch und binnenwirtschaftlich geprägt und dadurch weniger von der Krise betroffen. Dazu kommt auch der vor dem Hintergrund eines im Sommer noch guten Konsumklimas florierende Tourismus. In der Werftindustrie hat die Kurzarbeit die erste Durststrecke abgefedert.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet von Mecklenburg-Vorpommern mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Mecklenburg-Vorpommern

Relativ beste Entwicklung bei der Arbeitslosigkeit, jedoch Einwohnerverluste

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Mecklenburg-Vorpommern mit 55,3 Punkten Platz 3 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Mecklenburg-Vorpommern erreicht hier mit 40,1 Punkten Platz 14 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Mecklenburg-Vorpommern punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Platz 1 für Mecklenburg-Vorpommern bei der Entwicklung der Arbeitslosenquote. Diese sank im Zeitraum von 2005 bis 2008 um 6,2 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt sank sie um 3,9 Prozentpunkte.
- + Der Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger an der Gesamtbevölkerung sank in der Zeit von 2005 bis 2008 in Mecklenburg-Vorpommern um 0,7 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt stieg die Quote um 0,1 Prozentpunkte. Rang 1.
- + Der Anteil von privat Verschuldeten an der Bevölkerung über 18 Jahren sank in Mecklenburg-Vorpommern von 2005 bis 2009 um 2,6 Prozentpunkte. Im Bundesmittel fiel die Schuldnerquote um 1,3 Prozentpunkte. Rang 1.

Schwächen:

- Rang 15 erreicht Mecklenburg-Vorpommern bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2005 bis 2008 um 6,6 Prozent. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 7,9 Prozent. Platz: 15.
- Auf Platz 14 liegt Mecklenburg-Vorpommern bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2005 bis 2008 einen Rückgang von 2,3 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,4 Prozent.
- Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) sank in Mecklenburg-Vorpommern von 2005 bis 2008 um 0,2 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,5 Prozentpunkte. Rang 14.

Bestandsranking:

Stärken:

- + 44,9 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Mecklenburg-Vorpommern in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 17,6 Prozent. Platz 2 für Mecklenburg-Vorpommern.
- + 100 Nachfrager finden in Mecklenburg-Vorpommern statistisch ein Angebot von 101,9 Ausbildungsstellen. Bundesweit liegt die Ausbildungsplatzdichte bei 100,8. Platz 4.
- + Die öffentliche Investitionsquote in Mecklenburg-Vorpommern beläuft sich auf 14,6 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 12,6 Prozent. Damit erreicht Mecklenburg-Vorpommern Platz 5.

Schwächen:

- Das Bruttoinlandsprodukt, die jährliche Wirtschaftsleistung je Einwohner, beläuft sich in Mecklenburg-Vorpommern auf 21.439 Euro (2008). Im Bundesschnitt sind es 30.343 Euro. Rang 16.
- Das verfügbare Einkommen in Mecklenburg-Vorpommern liegt bei 15.096 Euro je Einwohner im Jahr (2008). Bundesschnitt: 19.162 Euro. Damit erreicht Mecklenburg-Vorpommern Platz 16.
- Die Steuerkraft vermittelt einen Eindruck von der Wirtschaftskraft eines Bundeslandes. Mecklenburg-Vorpommern kommt hier auf 881 Euro je Einwohner. Bundesdurchschnitt: 2.401 Euro. Rang 16.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		55,3	3	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		16,2	1	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-6,2	1	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	3,4	9	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	7,4	3	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		10,8	12	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	6,7	8	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	6,6	15	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	38,8	5	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		18,0	1	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	-2,3	14	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	-0,7	1	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-5,8	4	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	-0,9	10	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-2,6	1	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	7,0	2	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	-5,8	3	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	-1,0	11	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		10,3	8	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	2,9	4	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	8,0	7	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-0,9	11	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	-0,2	14	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	0,0	6	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-2,2	4	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	7,5	3	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		40,1	14	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		9,0	13	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	14,1	16	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	68,1	11	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		7,6	16	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	21.439	16	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	15.552	15	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	15.096	16	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	881	16	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		14,1	10	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	11,6	14	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	12,4	12	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	8.758	13	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	58,3	6	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	9,7	8	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	26,9	14	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	7.216	5	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	14,6	5	12,6	Bayern
Standort	Punkte		9,4	14	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	26.608	1	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	48.982	14	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	9,8	15	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	44,9	2	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	8,9	11	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	11	16	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	33,1	13	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	101,9	4	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Pressemitteilung

29/09 NI – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Niedersachsen punktet bei den Patenten und leidet nur „durchschnittlich“ unter der Wirtschaftskrise

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Niedersachsen **Platz 10** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 7**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Insgesamt präsentiert sich Niedersachsen als Mittelfeldspieler. Ein Highlight ist die Entwicklung der Patentintensität. Von 2005 bis 2008 stieg die Zahl der Patente je 100 000 Einwohner um 8, während im Schnitt aller Länder nur ein Zuwachs von einem Patent je 100.000 Einwohner verzeichnet wurde. Rang 3 im Dynamik-Ranking.

Diese Entwicklung wird begleitet von einem noch leicht überdurchschnittlichen Zuwachs bei den Hochqualifizierten. Der Anteil der Universitäts- und Fachhochschulabsolventen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg hier um 0,6 Prozentpunkte, während bundesweit nur ein Zuwachs von 0,5 Prozentpunkten verzeichnet wurde (4. Dynamik-Platz). Allerdings bewegt sich der Anteil der Hochqualifizierten in Niedersachsen immer noch deutlich unter dem Durchschnitt aller Länder (2,2 Prozent darunter).

Leicht über Durchschnitt entwickelte sich mit einem Anstieg von 4 Prozent die Zahl der Erwerbstätigen. Der Schnitt aller Bundesländer liegt um 0,2 Prozent darunter – ebenfalls Rang 4.

„Insgesamt ist festzustellen, dass Volkswagen und Zulieferer für wirtschaftlichen Auftrieb im Land sorgen“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit.

Schwächen zeigt das Land bei der Kitabetreuungsquote für unter Dreijährige: 9,1 Prozent, das liegt deutlich unter dem bundesweiten Niveau von 17,6 Prozent – Platz 16. Kitabetreuungsmöglichkeiten auch für Kleinkinder sind eine freiwillige Leistung und wichtig, damit junge Eltern im Beruf bleiben können.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Niedersachsen ist von der **Krise durchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Die Autoindustrie rund um Wolfsburg und Emden ist durch die Krise betroffen. Größere Probleme hat die Kurzarbeit bislang abgedeckt. Sonst hat man dort binnenwirtschaftlich-ländliche Strukturen, die weniger krisengefährdet sind.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

Wirtschaftswoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet von Niedersachsen mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Niedersachsen

Mehr Patente und Hochqualifizierte - schwache Kitabetreuungsquote

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Niedersachsen mit 47,4 Punkten Platz 10 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Niedersachsen erreicht hier mit 50,1 Punkten Platz 7 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Niedersachsen punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Die Patentintensität stieg in Niedersachsen von 2005 bis 2008 um 8 angemeldete Patente je 100 000 Einwohner. Rang 3 für Niedersachsen. Bundesweit stieg dieser Wert um ein Patent je 100.000 Einwohner.
- + Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2005 bis 2008 landesweit um 4 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3,8 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 4.
- + Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) stieg in Niedersachsen von 2005 bis 2008 um 0,6 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,5 Prozentpunkte. Rang 4.

Schwächen:

- Die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner in Niedersachsen sank zwischen 2005 und 2008 um 1,6 Prozent. Bundesweit fiel sie um 3,9 Prozent. Damit kommt Niedersachsen auf Platz 13.
- Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Niedersachsen um 4,3 Prozentpunkte. Rang 13. Bundesschnitt: 5,6 Prozentpunkte.
- Der Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger an der Gesamtbevölkerung stieg in der Zeit von 2005 bis 2008 in Niedersachsen um 0,2 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt stieg die Quote um 0,1 Prozentpunkte. Rang 11.

Bestandsranking:

Stärken:

- + Auf 1000 Einwohner kommen in Niedersachsen rechnerisch 28 Staatsdiener (2008). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,7. Rang 4.
- + 5,9 Prozent der Bevölkerung in Niedersachsen sind Empfänger von Arbeitslosengeld II. Bundesweit sind es 6,1 Prozent. Rang 5 für Niedersachsen.
- + 58,5 Prozent aller Straftaten wurden im Jahr 2008 in Niedersachsen aufgeklärt. Bundesweit bewegt sich die Aufklärungsquote bei 54,8 Prozent. Rang 5.

Schwächen:

- 9,1 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Niedersachsen in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 17,6 Prozent. Platz 16 für Niedersachsen.
- Die öffentliche Investitionsquote in Niedersachsen beläuft sich auf 8,9 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 12,6 Prozent. Damit erreicht Niedersachsen Platz 14.
- In Niedersachsen liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 7,9 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,1 Prozent. Platz 13.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		47,4	10	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		11,4	11	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-3,9	9	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	4,0	4	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	4,1	10	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		12,6	9	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	6,7	8	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	8,1	5	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	29,7	8	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		14,6	10	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	-0,4	7	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	0,2	11	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-1,6	13	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	2,8	1	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-1,2	11	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	4,0	8	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	3,5	11	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	-0,5	9	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		8,9	15	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	4,8	11	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	7,1	9	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-1,5	6	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,6	4	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	8,0	3	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	0,1	15	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	4,3	13	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		50,1	7	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		13,1	7	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	7,7	7	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	68,5	10	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		12,2	9	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	26.902	8	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	18.537	8	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	18.457	10	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	1.852	10	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		14,9	8	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	5,9	5	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	7,3	7	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	7.401	7	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	58,5	5	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	9,8	9	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	44,1	7	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	7.375	6	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	8,9	14	12,6	Bayern
Standort	Punkte		9,9	10	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	32.684	7	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	58.371	8	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	7,5	9	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	9,1	16	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	7,9	13	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	42	6	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	28,0	4	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	101,1	6	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Pressemitteilung

29/09 NRW – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Nordrhein-Westfalen: Das bevölkerungsreichste Bundesland zeigt sich wenig dynamisch

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Nordrhein-Westfalen **Platz 15** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 8**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

NRW hat Verwaltung eingespart und stärker als andere Schulden zurückgeführt. Die öffentliche Verschuldung je Einwohner verringerte sich zwischen 2005 und 2008 um 0,4 Prozent, während sie bundesweit um 0,6 Prozent zulegte. Die Zahl der Staatsdiener sank im selben Zeitraum statistisch um 1,8 je 1000 Einwohner. Auch absolut betrachtet ist die Verwaltung mit statistisch 27 Staatsdienern je 1000 Einwohner (2008) schlanker als im Schnitt der 16 untersuchten Länder.

Sehen lassen kann sich im Vergleich zum Rest der Republik auch die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss. Sie liegt um 0,6 Prozent unter dem Bundesmittel.

Auf der anderen Seite gibt es Indikatoren, die NRW weniger gut aussehen lassen. Zwar wuchs auch hier in den Aufschwungjahren 2005 bis 2008 das reale Bruttoinlandsprodukt – um 5,6 Prozent. Doch das liegt um 1,3 Prozent unter dem, was alle 16 Länder im Schnitt an BIP-Plus aufzubieten haben. NRW erreicht hier nur Rang 14 im Dynamik-Vergleich. Vergleichsweise ungünstig entwickelte sich auch die Zahl der ALG II-Empfänger. Sie stieg um 0,3 Prozentpunkte bei einem Mittel von 0,1 Prozentpunkten in allen Bundesländern. Unter Durchschnittsniveau (70 Prozent) bewegt sich die Arbeitsplatzversorgung: nur 67,4 Prozent – Rang 13.

„Das bevölkerungsreichste Bundesland konnte nicht so gut wie andere vom Aufschwung der letzten Jahre profitieren. Ein Grund dafür: Das Ruhrgebiet kämpft nach wie vor mit dem Konversionsprozess der alten Montanindustrie. Das hat sich auch am schlechten Abschneiden der Ruhrmetropolen im Städteranking gezeigt“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Nordrhein-Westfalen ist von der **Krise überdurchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Die Krise trifft nicht nur das Ruhrgebiet. Einbrüche hat auch das metallverarbeitende Gewerbe im Sauerland und Siegerland. Unternehmen dort sind Zulieferer für exportgeprägte Unternehmen, die in der Krise Aufträge storniert haben.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet von NRW mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Nordrhein-Westfalen

Schlanke Verwaltung, jedoch schwache Jobversorgung - und wenig Dynamik

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Nordrhein-Westfalen mit 42,9 Punkten Platz 15 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Nordrhein-Westfalen erreicht hier mit 49,5 Punkten Platz 8 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Nordrhein-Westfalen punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) stieg in Nordrhein-Westfalen von 2005 bis 2008 um 0,6 Prozentpunkte. Bundesweit wuchs der Anteil um 0,5 Prozentpunkte. Rang 4.
- + Die öffentliche Verschuldung je Einwohner sank von 2005 bis 2008 um 0,4 Prozent. Bundesweit stieg sie um 0,6 Prozent. Damit erreicht Nordrhein-Westfalen Platz 5 im Ranking.
- + Rechnerisch fiel in Nordrhein-Westfalen die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst pro 1000 Einwohner von 2005 bis 2008 um 1,8. Bundesweit sank sie statistisch um einen Staatsdiener je 1000 Einwohner. Platz 5.

Schwächen:

- Der Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger an der Gesamtbevölkerung stieg in der Zeit von 2005 bis 2008 in Nordrhein-Westfalen um 0,3 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt stieg die Quote um 0,1 Prozentpunkte. Rang 15.
- Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, wuchs in Nordrhein-Westfalen zwischen 2005 und 2008 um 5,6 Prozent. Im Bundesmittel stieg es um 6,9 Prozent. Rang 14 für Nordrhein-Westfalen.
- Die öffentliche Investitionsquote schrumpfte in Nordrhein-Westfalen von 2005 bis 2008 um 3,5 Prozentpunkte. Bundesweit nahm sie um 0,2 Prozentpunkte ab. Nordrhein-Westfalen erreicht Rang 14.

Bestandsranking:

Stärken:

- + 6,4 Prozent aller Schulabgänger in Nordrhein-Westfalen haben keinen Abschluss. Bundesweit liegt der Anteil bei 7 Prozent. Rang 3.
- + Auf 1000 Einwohner kommen in Nordrhein-Westfalen rechnerisch 27 Staatsdiener (2008). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,7. Rang 3.
- + Das verfügbare Einkommen in Nordrhein-Westfalen liegt bei 20.114 Euro je Einwohner im Jahr (2008). Bundesschnitt: 19.162 Euro. Damit erreicht Nordrhein-Westfalen Platz 5.

Schwächen:

- Die öffentliche Investitionsquote in Nordrhein-Westfalen beläuft sich auf 7,4 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 12,6 Prozent. Damit erreicht Nordrhein-Westfalen Platz 15.
- 9,3 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Nordrhein-Westfalen in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 17,6 Prozent. Platz 15 für Nordrhein-Westfalen.
- Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt in Nordrhein-Westfalen bei 67,4 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70 Prozent. Rang 13.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		42,9	15	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		10,2	13	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-3,5	11	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	3,3	11	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	4,1	10	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		9,4	14	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	5,6	14	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	7,3	13	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	25,2	13	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		12,8	15	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	-0,5	10	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	0,3	15	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-2,9	10	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	0,0	7	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-1,1	13	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	4,6	7	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	-0,4	5	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	-3,5	14	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		10,5	5	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	2,8	3	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	7,1	9	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-0,5	12	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,6	4	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	-2,0	10	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-1,8	5	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	4,6	11	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		49,5	8	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		11,9	10	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	8,5	9	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	67,4	13	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		14,3	6	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	30.113	7	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	19.234	5	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	20.114	5	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	2.556	6	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		13,3	13	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	6,5	8	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	7,4	8	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	8.077	9	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	49,3	13	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	10,4	11	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	43,3	8	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	7.802	8	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	7,4	15	12,6	Bayern
Standort	Punkte		10,1	7	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	34.663	11	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	62.153	6	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	6,4	3	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	9,3	15	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	9,5	10	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	43	5	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	27,0	3	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	99,2	13	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Sperrfrist Freitag, 4.12.09, 11.00 Uhr

Pressemitteilung

29/09 RLP – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Rheinland-Pfalz: Das Weinland wirkt solide beim Niveau, aber schwach in der Dynamik

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Rheinland-Pfalz **Platz 12** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 5**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Verschiedene Indikatoren vermitteln das Bild von einer ausgeglichenen Sozialstruktur und tragen dazu bei, dass das Weinland auf Platz 5 im Niveauvergleich landet. 71,3 Prozent der Rheinland-Pfälzer sind mit einem Arbeitsplatz versorgt. Diese Quote liegt um 1,3 Prozentpunkte über dem Schnitt aller Länder und bringt Platz 3. Zudem gibt es hier vergleichsweise wenig junge Arbeitslose. 5,7 Prozent zwischen 15 und 24 waren 2008 ohne Job, bundesweit sind es 7,1 Prozent – Rang 3 für Rheinland-Pfalz. Die Arbeitslosenquote lag in Rheinland-Pfalz im Jahr 2008 bei 5,6 Prozent, während sie sich bundesweit auf 7,8 Prozent belief.

Im Vergleich zu anderen Ländern verfügt Rheinland-Pfalz aber nur über recht wenig Hochqualifizierte: 7,4 Prozent aller Beschäftigten hatten 2008 einen Universitäts- oder Hochschulabschluss. Bundesweit waren es 10,1 Prozent – nur Rang 15. Im Dynamik-Ranking finden sich Indizien für Defizite in der Innovationskraft. Zwischen 2005 und 2008 sank die Zahl der angemeldeten Patente je 100.000 Einwohner um 24. Bundesweit stieg dieser Wert um ein Patent je 100.000 Einwohner. Damit ist Rheinland-Pfalz hier Schlusslicht.

„Rheinland-Pfalz schneidet im Dynamik-Vergleich eher schwach ab, weil es weniger als andere vom zurückliegenden Aufschwung profitieren konnte“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit. Dies wiederum liege daran, dass das Land nur über wenige wachstumsstarke unternehmensnahe und wissensintensive Dienstleistungen verfüge.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Rheinland-Pfalz ist von der **Krise überdurchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Das Land hat Industrieregionen im Norden. So leiden beispielsweise Metallverarbeitungsbetriebe im Westerwald in besonderer Weise unter dem Exporteinbruch.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

Wirtschaftswoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet Rheinland-Pfalz mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Rheinland-Pfalz

Weinland mit recht guten Werten am Arbeitsmarkt, jedoch recht wenig Hochqualifizierten

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Rheinland-Pfalz mit 46,5 Punkten Platz 12 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Rheinland-Pfalz erreicht hier mit 54,7 Punkten Platz 5 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Rheinland-Pfalz punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Rheinland-Pfalz um 9 Prozentpunkte. Rang 2. Bundesschnitt: 5,6 Prozentpunkte.
- + Die öffentliche Investitionsquote verbesserte sich in Rheinland-Pfalz von 2005 bis 2008 um 1,5 Prozentpunkte. Bundesweit nahm sie um 0,2 Prozentpunkte ab. Rheinland-Pfalz erreicht Rang 3.
- + Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2005 bis 2008 landesweit um 4 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3,8 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 4.

Schwächen:

- Die Patentintensität fiel in Rheinland-Pfalz von 2005 bis 2008 um 24 angemeldete Patente je 100 000 Einwohner. Rang 16 für Rheinland-Pfalz. Bundesweit stieg dieser Wert um ein Patent je 100.000 Einwohner.
- Die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner in Rheinland-Pfalz sank zwischen 2005 und 2008 um 1 Prozent. Bundesweit fiel sie um 3,9 Prozent. Damit kommt Rheinland-Pfalz auf Platz 15.
- Der Anteil der Schulabgänger, die in Rheinland-Pfalz die Schule ohne Abschluss verlassen, sank von 2005 bis 2008 um 0,4 Prozentpunkte. Rang 14. Im Bundesmittel verringerte sich die Abbrecherquote um 1,2 Prozentpunkte.

Bestandsranking:

Stärken:

- + Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt in Rheinland-Pfalz bei 71,3 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70 Prozent. Rang 3.
- + Junge Arbeitslose laufen Gefahr, gar keinen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden. 2008 waren in Rheinland-Pfalz 5,7 Prozent aller 15 bis 24-Jährigen arbeitslos. Bundesdurchschnitt: 7,1 Prozent. Rang 3.
- + 62,3 Prozent aller Straftaten wurden im Jahr 2008 in Rheinland-Pfalz aufgeklärt. Bundesweit bewegt sich die Aufklärungsquote bei 54,8 Prozent. Rang 3.

Schwächen:

- In Rheinland-Pfalz liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 7,4 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,1 Prozent. Platz 15.
- Rechnerisch hat jeder Einwohner in Rheinland-Pfalz 8.422 Euro öffentliche Schulden zu schultern. Bundesweit liegt die Schuldenlast bei 7.023 Euro. Rang 10.
- Was ein Erwerbstätiger pro Jahr im Schnitt erwirtschaftet, wird über die Produktivität erfasst. Diese liegt in Rheinland-Pfalz bei 57.903 Euro. Bundesweit sind es 61.790 Euro. Rang 10.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		46,5	12	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		11,0	12	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-3,2	13	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	4,0	4	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	4,5	7	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		12,6	8	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	6,8	7	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	8,1	5	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	27,6	10	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		13,6	13	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	-0,5	9	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	0,1	10	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-1,0	15	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	1,0	4	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-1,5	7	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	2,8	14	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	14,1	14	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	1,5	3	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		9,3	13	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	4,1	7	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	6,7	11	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-0,4	14	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,4	10	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	-24,0	16	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-0,3	12	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	9,0	2	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		54,7	5	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		16,3	3	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	5,6	3	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	71,3	3	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		12,5	8	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	26.623	9	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	18.956	7	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	18.626	8	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	1.984	7	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		16,1	6	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	4,3	3	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	5,7	3	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	7.260	6	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	62,3	3	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	9,2	6	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	49,7	3	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	8.422	10	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	11,5	9	12,6	Bayern
Standort	Punkte		9,8	11	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	33.227	8	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	57.903	10	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	7,0	8	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	15,0	8	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	7,4	15	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	31	7	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	29,2	5	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	100,2	10	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Sperrfrist Freitag, 4.12.09, 11.00 Uhr

Pressemitteilung

29/09 SL – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Saarland: Das Dynamik-Schlusslicht im Ranking ist überdurchschnittlich von der Krise betroffen

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt das Saarland **Platz 16** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 9**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Das Gute zuerst: Die Produktivität, also das, was jeder Erwerbstätige im Jahr erwirtschaftet, stieg im Saarland von 2005 bis 2008 um 10,4 Prozent. Rang 2 für das Saarland vor dem Hintergrund eines Bundesdurchschnitts von 7 Prozent.

100 Bewerber standen im Jahr 2008 an der Saar statistisch betrachtet einem Angebot von 103,3 Lehrstellen gegenüber – die zweitbeste Ausbildungsplatzdichte in Deutschland. Und: An der Saar waren im Jahr 2008 vergleichsweise wenige junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren arbeitslos – 6,2 Prozent bei einem Bundesdurchschnitt von 7,1 Prozent.

Doch das westlichste Bundesland zeigt auch erhebliche Schwächen. So stieg die Zahl der Erwerbstätigen hier in den Aufschwungjahren 2005 bis 2008 nur um 1,1 Prozent. Im Schnitt lag die Veränderung bei 3,8 Prozent. Damit ist das Saarland Schlusslicht im Dynamik-Vergleich.

Dramatisch stieg in den letzten Jahren die öffentliche Verschuldung je Einwohner: um 18,9 Prozent in der Zeit von 2005 bis 2008 – der zweitschlechteste Befund bundesweit.

Um 1,8 Prozent schrumpfte im selben Zeitraum die Einwohnerzahl an der Saar – Platz 12.

„Das Saarland kämpft wie NRW mit dem Umbau seiner Montanindustrie“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit. Weitere Aspekte, die das Land aktuell nicht gut aussehen lassen: Stärkster Beschäftigungsrückgang im produzierenden Gewerbe (minus 7 Prozent zwischen 2005 und 2008), unterdurchschnittlicher Jobaufbau bei den unternehmensnahen Dienstleistungen: Diese legten bundesweit um 20,2 Prozent zu, an der Saar nur um 14,4 Prozent.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Das Saarland ist von der **Krise überdurchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Metallverarbeitende Unternehmen und Automotive prägen die Wirtschaftsstruktur an der Saar. Sie sind exportabhängig und leiden besonders unter der Krise.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

Wirtschaftswoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet des Saarlandes mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Saarland

Produktivitätssteigerung, insgesamt jedoch sehr wenig dynamisch

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Saarland mit 41,7 Punkten Platz 16 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Saarland erreicht hier mit 47,1 Punkten Platz 9 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo das Saarland punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Die Produktivität, also das, was jeder Erwerbstätige im Jahr erwirtschaftet, stieg von 2005 bis 2008 um 10,4 Prozent. Rang 2 für das Saarland vor dem Hintergrund eines Bundesdurchschnitts von 7 Prozent.
- + Der Anteil der Schulabgänger, die im Saarland die Schule ohne Abschluss verlassen, sank von 2005 bis 2008 um 1,6 Prozentpunkte. Rang 5. Im Bundesmittel verringerte sich die Abbrecherquote um 1,2 Prozentpunkte.
- + Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich im Saarland um 6,5 Prozentpunkte. Rang 5. Bundesschnitt: 5,6 Prozentpunkte.

Schwächen:

- Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2005 bis 2008 landesweit um 1,1 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3,8 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 16.
- Die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner im Saarland stieg zwischen 2005 und 2008 um 3,2 Prozent. Bundesweit fiel sie um 3,9 Prozent. Damit kommt Saarland auf Platz 16.
- Die öffentliche Verschuldung je Einwohner stieg von 2005 bis 2008 um 18,9 Prozent. Bundesweit stieg sie um 0,6 Prozent. Damit erreicht das Saarland Platz 15 im Ranking.

Bestandsranking:

Stärken:

- + 100 Nachfrager finden im Saarland statistisch ein Angebot von 103,3 Ausbildungsstellen. Bundesweit liegt die Ausbildungsplatzdichte bei 100,8. Platz 2.
- + Junge Arbeitslose laufen Gefahr, gar keinen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden. 2008 waren im Saarland 6,2 Prozent aller 15 bis 24-Jährigen arbeitslos. Bundesdurchschnitt: 7,1 Prozent. Rang 4.
- + 5,9 Prozent der Bevölkerung im Saarland sind Empfänger von Arbeitslosengeld II. Bundesweit sind es 6,1 Prozent. Rang 5 für das Saarland.

Schwächen:

- Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt im Saarland bei 66,5 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70 Prozent. Rang 14.
- Rechnerisch hat jeder Einwohner im Saarland 10.241 Euro öffentliche Schulden zu schultern. Bundesweit liegt die Schuldenlast bei 7.023 Euro. Rang 13.
- Im Saarland liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 7,9 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,1 Prozent. Platz 13.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		41,7	16	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		7,5	16	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-3,4	12	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	1,1	16	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	4,1	10	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		12,0	10	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	6,9	6	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	7,6	10	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	29,2	9	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		11,7	16	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	-1,8	12	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	0,2	11	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	3,2	16	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	-1,7	13	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-1,3	10	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	3,6	11	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	18,9	15	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	0,0	6	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		10,5	7	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	4,1	7	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	10,4	2	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-1,6	5	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,5	8	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	-6,0	14	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-0,6	9	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	6,5	5	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		47,1	9	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		12,0	9	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	7,3	5	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	66,5	14	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		12,3	10	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	30.168	6	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	17.729	9	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	18.711	7	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	1.934	8	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		13,7	12	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	5,9	5	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	6,2	4	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	7.540	8	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	53,4	10	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	10,5	12	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	48,2	6	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	10.241	13	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	9,8	11	12,6	Bayern
Standort	Punkte		9,1	16	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	33.710	10	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	60.822	7	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	6,8	6	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	14,1	10	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	7,9	13	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	28	8	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	30,6	9	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	103,3	2	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Pressemitteilung

29/09 SN – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Auch in Sachsen ging es im Aufschwung aufwärts, doch andere im Osten waren dynamischer

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Sachsen **Platz 4** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 12**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Wo der Freistaat punktet? Von 2005 bis 2008 hat er die Schulden so stark zurückgeführt wie kein anderes Land – um 21 Prozent. Die Exportquote der Industrie legte um 6,2 Prozentpunkte zu – 3. Platz. Respektabel auch der Zugewinn an Steuerkraft: 51,1 Prozent – Rang 4.

Und wo sich Sachsen unter Durchschnitt bewegt: zum Beispiel bei der Entwicklung der verfügbaren Einkommen. Ein Plus von 7,4 Prozent je Einwohner in den Jahren 2005 bis 2008 reicht hier nur für Platz 12 im Dynamik-Vergleich. Auch die Arbeitsplatzversorgung verbesserte sich relativ betrachtet in allen anderen Ost-Bundesländern deutlicher als in Sachsen. Schwach stellt sich auch das absolute Niveau der Produktivität in Sachsen dar: 48.518 Euro, das liegt deutlich unter dem Bundesschnitt von 61.790 Euro je Erwerbstätigen – vorletzter Platz im Bundesländervergleich.

Sachsen litt nach Angaben der an der Expertise beteiligten Wissenschaftler in den Jahren 2005 bis 2008 unter einem deutlichen Beschäftigungsrückgang in der Industrie: minus 1,8 Prozent, während die Zahl der industriellen Arbeitsplätze bundesweit um 0,5 Prozent zulegen.

„Noch in den Jahren 2004 und 2005 hatte sich Sachsen zwei Mal in Folge als Dynamiksieger hervorgetan“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit. Ursachen für die nun schwächere Aufwärtsentwicklung: „Rund um Leipzig verzeichnete man wegen der florierenden Automotive-Industrie und dem wachsenden Logistikstand rund um den Flughafen eine gute Beschäftigungsentwicklung. Die Region Dresden mit ihren Problemen in der Chip-Industrie steht hingegen weniger gut da. Der starke Konkurrenz- und Preisdruck führte zur Qimonda-Insolvenz und zum Verkauf der AMD Werke.“

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Sachsen ist von der **Krise durchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Die Auto- und Chipindustrie im Freistaat ist besonders exportabhängig. Auch der Logistik-Standort am Flughafen Leipzig leidet unter der Krise. Instrumente wie die Kurzarbeit haben bislang verhindert, dass sich die Krise im Freistaat stärker auswirkte.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet Sachsen mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Sachsen

Freistaat punktet mit Exportzuwachs und Schuldenabbau, leidet jedoch unter Einwohnerschwind

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Sachsen mit 55 Punkten Platz 4 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Sachsen erreicht hier mit 44,1 Punkten Platz 12 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Sachsen punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Die öffentliche Verschuldung je Einwohner sank von 2005 bis 2008 um 21 Prozent. Bundesweit stieg sie um 0,6 Prozent. Damit erreicht Sachsen Platz 1 im Ranking.
- + Die Exportquote der Industrie in Sachsen stieg von 2005 bis 2008 um 6,2 Prozentpunkte. Bei einem bundesweiten Zuwachs von 4 Prozentpunkten belegt Sachsen Platz 3.
- + Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner stieg sie in Sachsen innerhalb von drei Jahren um 51,1 Prozent. Bundesmittel: 29,8. Platz 4.

Schwächen:

- Die Aufklärungsquote bei den Straftaten verschlechterte sich von 2005 bis 2008 in Sachsen um 1,8 Prozentpunkte. Im Bundesmittel fiel dieser Wert um 0,2 Prozentpunkte. Rang 14 für Sachsen.
- Auf Platz 13 liegt Sachsen bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2005 bis 2008 einen Rückgang von 1,8 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,4 Prozent.
- Rang 12 erreicht Sachsen bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2005 bis 2008 um 7,4 Prozent. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 7,9 Prozent. Platz: 12.

Bestandsranking:

Stärken:

- + Rechnerisch hat jeder Einwohner in Sachsen 3.231 Euro öffentliche Schulden zu schultern. Bundesweit liegt die Schuldenlast bei 7.023 Euro. Rang 2.
- + Die öffentliche Investitionsquote in Sachsen beläuft sich auf 18,4 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 12,6 Prozent. Damit erreicht Sachsen Platz 2.
- + In Sachsen liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 13 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,1 Prozent. Platz 2.

Schwächen:

- Was ein Erwerbstätiger pro Jahr im Schnitt erwirtschaftet, wird über die Produktivität erfasst. Diese liegt in Sachsen bei 48.518 Euro. Bundesweit sind es 61.790 Euro. Rang 15.
- Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Sachsen jährlich über eine Kaufkraft von 15.952 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 18.946 Euro. Rang 13.
- Die Steuerkraft vermittelt einen Eindruck von der Wirtschaftskraft eines Bundeslandes. Sachsen kommt hier auf 1.025 Euro je Einwohner. Bundesdurchschnitt: 2.401 Euro. Rang 13.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		55,0	4	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		14,5	6	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-5,5	4	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	3,4	9	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	6,4	5	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		14,5	5	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	7,4	4	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	7,4	12	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	51,1	4	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		16,1	5	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	-1,8	13	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	-0,1	6	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-5,4	5	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	-1,8	14	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-1,6	6	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	6,2	3	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	-21,0	1	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	-2,3	13	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		9,9	9	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	4,8	11	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	7,6	8	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-0,5	13	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,0	13	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	4,0	4	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-1,2	7	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	7,1	4	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		44,1	12	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		10,6	12	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	12,8	12	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	69,2	9	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		8,4	13	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	22.620	12	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	15.952	13	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	15.904	13	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	1.025	13	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		15,2	7	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	9,7	11	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	12,4	12	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	7.009	5	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	56,8	8	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	8,0	3	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	36,9	11	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	3.231	2	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	18,4	2	12,6	Bayern
Standort	Punkte		9,9	9	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	27.738	4	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	48.518	15	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	8,6	12	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	36,5	6	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	13,0	2	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	24	11	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	31,9	11	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	100,5	7	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Pressemitteilung

29/09 ST – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Wirtschaftswunder Sachsen-Anhalt: Dynamiksieger 2009! Hoffnung auf Abbau der Wohlstandsdefizite

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Sachsen-Anhalt **Platz 1** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 15** und gibt damit die rote Laterne beim Niveau ab. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Sachsen-Anhalt hat von den zurückliegenden Aufschwungjahren 2006, 2007 und 2008 besonders profitiert. In keinem Land stiegen Produktivität und Steuerkraft zwischen 2005 bis 2008 so stark. Bei der Steuerkraft, die ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ist, legte das Land um 72,2 Prozent zu – mehr als das Doppelte des Bundesschnitts! 7,7 Prozent Plus beim Bruttoinlandsprodukt – das ist relativ betrachtet der zweithöchste Wert nach Baden-Württemberg. Das hatte auch positive Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote sank um 6,2 Prozent bei einem bundesweiten Rückgang um 3,9 Prozent – dynamisch betrachtet Bestwert.

„Treiber des sachsen-anhaltinischen Wirtschaftswunders sind auch Unternehmen, die sich mit erneuerbaren Energien beschäftigen – zum Beispiel ENERCON Magdeburg sowie Solar-Unternehmen im sogenannten Solar Valley Bitterfeld“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit. Das Land profitiere auch von seinen Chemieparks in Bitterfeld mit Unternehmen wie Bayer, Leuna mit Unternehmen wie Total sowie Schkopau, wo unter anderem Dow Chemical ansässig ist.

Die überragende Dynamik in den Aufschwungjahren sorgte auch dafür, dass Sachsen-Anhalt die rote Laterne im Niveauvergleich abgeben konnte. Platz 15 verweist jedoch darauf, dass absolut betrachtet nach wie vor ein großer Rückstand gegenüber den alten Bundesländern vorhanden ist. So liegt laut Gesellschaft für Konsumforschung die Kaufkraft von 15.548 Euro je Einwohner noch deutlich unter dem Bundesmittel von 18.946 Euro. Und die Arbeitslosenquote des Jahres 2008 bewegt sich mit 14 Prozent deutlich über dem Durchschnitt von 7,8 Prozent.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Sachsen-Anhalt ist von der **Krise durchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Sachsen-Anhalt kommt vergleichsweise glimpflich davon. Ein Grund: Der binnenwirtschaftlich geprägte Norden mit Schwerpunkten in der Nahrungsmittelwirtschaft wirkt stabilisierend. Die Chemie ist dafür stärker betroffen. Das drückt den Schnitt.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet Sachsen-Anhalt mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Sachsen-Anhalt

Dynamiksieger 2009 - doch trotz deutlicher Besserung nach wie vor große Probleme mit der Arbeitslosigkeit

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Sachsen-Anhalt mit 59,1 Punkten Platz 1 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Sachsen-Anhalt erreicht hier mit 39,3 Punkten Platz 15 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Sachsen-Anhalt punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Platz 1 für Sachsen-Anhalt bei der Entwicklung der Arbeitslosenquote. Diese sank im Zeitraum von 2005 bis 2008 um 6,2 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt sank sie um 3,9 Prozentpunkte.
- + Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner stieg sie in Sachsen-Anhalt innerhalb von drei Jahren um 72,2 Prozent. Bundesmittel: 29,8. Platz 1.
- + Die Produktivität, also das, was jeder Erwerbstätige im Jahr erwirtschaftet, stieg von 2005 bis 2008 um 10,6 Prozent. Rang 1 für Sachsen-Anhalt vor dem Hintergrund eines Bundesdurchschnitts von 7 Prozent.

Schwächen:

- Auf Platz 16 liegt Sachsen-Anhalt bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2005 bis 2008 einen Rückgang von 3,4 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,4 Prozent.
- Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2005 bis 2008 landesweit um 2,9 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 3,8 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 14.
- Die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner in Sachsen-Anhalt sank zwischen 2005 und 2008 um 1,2 Prozent. Bundesweit fiel sie um 3,9 Prozent. Damit kommt Sachsen-Anhalt auf Platz 14.

Bestandsranking:

Stärken:

- + 52,7 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Sachsen-Anhalt in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 17,6 Prozent. Platz 1 für Sachsen-Anhalt.
- + 100 Nachfrager finden in Sachsen-Anhalt statistisch ein Angebot von 101,6 Ausbildungsstellen. Bundesweit liegt die Ausbildungsplatzdichte bei 100,8. Platz 5.
- + Die öffentliche Investitionsquote in Sachsen-Anhalt beläuft sich auf 14,4 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 12,6 Prozent. Damit erreicht Sachsen-Anhalt Platz 6.

Schwächen:

- Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Sachsen-Anhalt jährlich über eine Kaufkraft von 15.548 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 18.946 Euro. Rang 16.
- 10,5 Prozent aller Schulabgänger in Sachsen-Anhalt haben keinen Abschluss. Bundesweit liegt der Anteil bei 7 Prozent. Rang 16.
- Mit einer Arbeitslosenquote von 14 Prozent belegt Sachsen-Anhalt Platz 15. Im Bundesdurchschnitt hatte die Arbeitslosigkeit im Jahr 2008 ein Niveau von 7,8 Prozent.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		59,1	1	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		15,5	3	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-6,2	1	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	2,9	14	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	7,3	4	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		17,3	1	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	7,7	2	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	7,6	10	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	72,2	1	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		15,4	8	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	-3,4	16	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	-0,2	3	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-1,2	14	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	-4,3	15	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-2,0	5	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	6,1	4	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	4,4	12	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	-1,8	12	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		10,9	2	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	4,0	6	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	10,6	1	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-1,3	8	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,1	12	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	0,0	6	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-1,6	6	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	5,1	10	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		39,3	15	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		8,8	14	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	14,0	15	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	67,6	12	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		7,9	15	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	22.427	13	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	15.548	16	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	15.272	15	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	1.023	14	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		13,2	14	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	11,6	14	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	13,1	15	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	8.567	12	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	54,2	9	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	11,1	14	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	29,5	13	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	9.479	12	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	14,4	6	12,6	Bayern
Standort	Punkte		9,5	13	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	27.397	3	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	52.790	12	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	10,5	16	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	52,7	1	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	8,8	12	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	15	14	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	34,3	14	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	101,6	5	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Sperrfrist Freitag, 4.12.09, 11.00 Uhr

Pressemitteilung

29/09 SH – 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Agrar- und Tourismusland Schleswig-Holstein mit wenig Höhen, aber auch wenig Tiefen in der Krise

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Schleswig-Holstein **Platz 13** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 6**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Beim Niveau platziert sich Schleswig-Holstein immerhin knapp vor dem Nachbarland Niedersachsen. Das Land punktet beispielsweise mit einer schlanken Verwaltung: Rechnerisch kommen hier 26,1 Staatsdiener auf 1000 Einwohner gegenüber einem bundesweiten Schnitt von 29,7 öffentlich Bediensteten – Rang 1. Respektabel ist hoch im Norden auch die Arbeitsplatzversorgung. Sie liegt mit einem Anteil von 70,6 Prozent an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 leicht über dem Bundesniveau – Rang 5.

Highlight im Dynamik-Vergleich ist die Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2005 bis 2008 um 8,2 Prozent. Bundesmittel: 7,9 Prozent, Platz: 3. Zwei Indikatoren werfen Schlaglichter auf die insgesamt relativ schwache Dynamik, die das Land in Norden in den Jahren 2005 bis 2008 zeigte: Das reale Bruttoinlandsprodukt wuchs in Schleswig-Holstein um 5,1 Prozent, während es im Bundesmittel um 6,9 Prozent zulegte – die schwächste Aufwärtsentwicklung im Bundesländervergleich.

Die Steuerkraft je Einwohner stieg im selben Zeitraum zwar um 23,8 Prozent, was jedoch um 6 Prozentpunkte unter dem Niveau aller Länder im INSM-WiWo-Vergleich liegt.

„Das Land hat nur eine geringe industrielle Basis und konnte deshalb nicht so stark wie beispielsweise die Südländer vom Aufschwung profitieren“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit.

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Schleswig-Holstein ist von der **Krise unterdurchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Schleswig-Holstein ist agrarisch und binnenwirtschaftlich geprägt und dadurch weniger von der Krise des Exportgeschäfts betroffen. Auch der Tourismus ist von der Krise nicht so stark tangiert wie beispielsweise Industrieunternehmen.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet Schleswig-Holstein mit veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Schleswig-Holstein

Norden macht Ernst mit schlankem Staat - doch vom Aufschwung haben andere stärker profitiert

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Schleswig-Holstein mit 45,9 Punkten Platz 13 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Schleswig-Holstein erreicht hier mit 51,1 Punkten Platz 6 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Schleswig-Holstein punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Rang 3 erreicht Schleswig-Holstein bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner. Dieses stieg hier in der Zeit von 2005 bis 2008 um 8,2 Prozent. Im Bundesmittel stieg dieser Wert um 7,9 Prozent. Platz: 3.
- + Rechnerisch fiel in Schleswig-Holstein die Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst pro 1000 Einwohner von 2005 bis 2008 um 2,3. Bundesweit sank sie statistisch um einen Staatsdiener je 1000 Einwohner. Platz 3.
- + Auf Platz 5 liegt Schleswig-Holstein bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2005 bis 2008 einen Zuwachs von 0,2 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,4 Prozent.

Schwächen:

- Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, wuchs in Schleswig-Holstein zwischen 2005 und 2008 um 5,1 Prozent. Im Bundesmittel stieg es um 6,9 Prozent. Rang 16 für Schleswig-Holstein.
- Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Schleswig-Holstein um 1,5 Prozentpunkte. Rang 16. Bundesschnitt: 5,6 Prozentpunkte.
- Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner stieg sie in Schleswig-Holstein innerhalb von drei Jahren um 23,8 Prozent. Bundesmittel: 29,8. Platz 15.

Bestandsranking:

Stärken:

- + Auf 1000 Einwohner kommen in Schleswig-Holstein rechnerisch 26,1 Staatsdiener (2008). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,7. Rang 1.
- + Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren - liegt in Schleswig-Holstein bei 70,6 Prozent. Bundesdurchschnitt: 70 Prozent. Rang 5.
- + Mit einer Arbeitslosenquote von 7,6 Prozent belegt Schleswig-Holstein Platz 6. Im Bundesdurchschnitt hatte die Arbeitslosigkeit im Jahr 2008 ein Niveau von 7,8 Prozent.

Schwächen:

- In Schleswig-Holstein liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 6,4 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,1 Prozent. Platz 16.
- 47,7 Prozent aller Straftaten wurden im Jahr 2008 in Schleswig-Holstein aufgeklärt. Bundesweit bewegt sich die Aufklärungsquote bei 54,8 Prozent. Rang 14.
- 11,6 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Schleswig-Holstein in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 17,6 Prozent. Platz 14 für Schleswig-Holstein.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		45,9	13	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		11,4	10	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-4,0	8	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	3,7	7	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	4,4	8	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		10,0	13	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	5,1	16	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	8,2	3	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	23,8	15	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		14,0	11	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	0,2	5	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	-0,1	6	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-1,8	12	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	-0,3	8	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-1,4	9	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	0,9	15	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	4,6	13	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	0,8	5	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		10,5	6	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	2,4	2	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	4,5	14	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-1,3	7	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,4	10	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	0,0	6	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-2,3	3	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	1,5	16	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		51,1	6	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		14,5	5	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	7,6	6	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	70,6	5	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		12,4	7	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	25.945	10	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	19.214	6	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	18.465	9	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	1.856	9	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		14,2	9	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	6,1	7	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	8,2	9	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	8.472	11	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	47,7	14	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	10,3	10	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	42,1	9	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	8.972	11	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	10,3	10	12,6	Bayern
Standort	Punkte		10,0	8	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	30.888	6	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	57.918	9	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	8,5	11	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	11,6	14	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	6,4	16	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	21	13	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	26,1	1	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	99,9	11	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss